

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 " 50 "
Mit Postverendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " 50 "
Monatlich	4 " 50 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwelmalige Insertion 30 kr. v. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. B. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

Abernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Gales, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Dresden, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Arad, 9. December.

Von jenseits des Oceans, von dem Sitze der Macht jenes gewaltigen Reiches, das sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika nennt, ist ein Actenstück zu uns herübergekommen, welches man Thronrede nennen könnte, wenn diese Bezeichnung auf einen Freistaat passen würde, und doch steht diese Kundgebung allen ähnlichen Actenstücken nicht nur in keiner Weise nach, sondern zeichnet sich vor ihnen in vielfacher Beziehung auch vortheilhaft aus.

Am vergangenen Montag ist nämlich der Congreß der Vereinigten Staaten wieder zusammengetreten, bei welcher Gelegenheit der Präsident Grant eine Botschaft an denselben richtete. Das, was diese von den Thronreden der continentalen Regierungen am vortheilhaftesten unterscheidet, ist der Umstand, daß, während die europäischen Mächte in den Reden, mit welchen sie ihre legislativen Körperschaften eröffnen, den Haupttenor auf die guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten und die Schlagfertigkeit ihrer Armeen legen, und gleichzeitig eine größere Summe für die Erfordernisse der Kriegsbereitschaft fordern, der Präsident der Vereinigten Staaten in der Lage, ist, dem Congresse ganz andere, für das Staatswohl viel erfreulichere Dinge mitzutheilen; denn dort verkehrt der Friede nicht seine eigenen Früchte, indem die Aufrechterhaltung desselben kein stehendes Herr erfordert, für dessen Erhaltung der bedeutendste Theil der Staatseinnahmen in Anspruch genommen werden muß.

Die Lage der Staaten des europäischen Continents ist freilich eine ganz verschiedene von der des großen amerikanischen Freistaates und bei dem besten Willen der Leiter der ersteren ist es ihnen insolange nicht leicht möglich, das immer größere Dimensionen annehmende und das Mark des Staates ausaugende Kriegsbudget einzubringen, bis sich nicht alle gleichzeitig und gemeinsam zu einem solchen Schritt entschließen, was aber bei der Verschiedenheit der Interessen und der Ziele, welche die einzelnen Staaten verfolgen und anstreben, kaum in das Bereich der Möglichkeit gehört. Es wird demnach bei uns noch lange von der Schlagfertigkeit und Kriegsbereitschaft der Armeen vom Thron herab gesprochen werden müssen, bis wir dazu gelangen können, auf eine billigere Art als durch diese Factoren uns den Frieden sichern zu können.

Um auf die Botschaft des Präsidenten Grant zurück zu kommen, bemerken wir, daß diese ein umfangreiches Actenstück bildet, das die innern und äußern Angelegenheiten in ausführlicher Weise behandelt. Die Botschaft empfiehlt Abänderungen der Zolltarife und Aufhebung aller Steuern, mit Ausnahme der auf Alkohol, Tabak und der Stempelsteuer.

Schon dieser Eine Umstand wird wohl hinreichen, den Meid der diversen europäischen Völker nach zu rufen, welche mit neuen Steuern fortwährend noch gesegnet werden. Freilich entbehren andererseits diese Republikaner jenseits des Oceans der Ehre und des Vergnügens, eine Anzahl von Staatsmännern und Feldherren erhalten zu müssen, die sich in der Welt dadurch einen gar eigenthümlichen Ruf erworben haben, daß es ihnen bald gelungen wäre, den Staat, welchem sie ihre Dienste widmeten, zu Grunde zu richten; uncivilisirt wie nun diese Republikaner aber einmal sind, begnügen sie sich mit solchen Feldherren und Staatsmännern, die, wenn sie ihr Vaterland durch ihren Heldennuth und durch ihr Geschick vom Verderben in

Wahrheit gerettet und so ihren Dienst beendigt haben, zum Pflug, zum Handwerk oder zur Elle greifen, um sich durch eigene Thätigkeit und eigenen Fleiß und nicht durch den Schweiß anderer zu ernähren. Dafür bleiben sie aber „wilde“ Republikaner, während wir feingefittete und gutgesinnte Unterthanen bleiben.

Von den auswärtigen Beziehungen sprechend, legt die Botschaft ein großes Gewicht auf das wiederhergestellte freundschaftliche Verhältniß zu dem Mutterlande — zu England nämlich. Der betreffende Passus in der Botschaft lautet:

„Die beiden großen Nationen, welche dieselbe Sprache sprechen, schlichteten einen langen Streit (die sogenannte Alabamafrage) durch den friedlichen Schiedsrichter spruch.“

Der Präsident dankt dem Könige von Italien, dem Präsidenten der Schweiz und dem Kaiser von Brasilien für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie an dem Schiedsgerichte theilnahmen.

Die Botschaft constatirt ferner, daß der während des deutsch-französischen Krieges den Deutschen durch die amerikanischen Vertreter in Frankreich gewährte Schutz das Lob Deutschlands erhielt und die Empfindlichkeiten Frankreichs nicht verletzte.

Schließlich gibt die Botschaft der gesammten Diplomatie eine freundliche Lehre, von der nur zu wünschen wäre, daß sie auch allgemein gewürdigt und beherzigt werden möchte. Diese Lehre ist nämlich in dem Wunsch des Präsidenten Grant in seiner Botschaft enthalten und geht dahin: „Das Beispiel Amerika's, einen langen Streit durch friedlichen Schiedsrichter spruch zu schlichten, mögen auch andere Nationen befolgen und Millionen Menschen ihrem Verufe zurückgeben, indem sie sich die Hände reichen, die erhoben wurden, um Streitigkeiten durch das Schwert zu lösen.“

So edel, so erhaben dieser Wunsch auch ist und so sehr er auch in dem Herzen eines jeden Menschenfreundes ein treues Echo finden wird, so wenig Aussicht hat er leider, daß er in Erfüllung gehen wird, bis nicht die Lehre der wahren Menschenliebe zur Wahrheit geworden und die Humanität über die Leidenschaftlichkeiten der Menschen den Sieg errungen haben wird.

Bis dahin aber behaupten diese das Feld und ungeheure Ströme von Menschenblut werden noch vergossen werden müssen, bis wir die Zeit eines dauernden, gesicherten Weltfriedens erreicht haben werden; daß aber der Träger einer großen Macht von einem solchen öffentlich spricht und ihn der Welt anempfiehlt, halten wir auch schon für einen Fortschritt, für eine bedeutungsvolle Errungenschaft unserer Zeit.

Politische Uebersicht.

Arad, 9. December.

Während in den letzten Tagen die Angabe gemacht wurde, Dr. Brestel werde noch vor Zusammentritt des Reichsrathes des Finanzministerium übernehmen, berichtet man der „N. fr. Pr.“, daß das Ministerium den Gedanken daran aufgegeben, da das vom Freiherrn v. Holzgethan entworfene Budget auch von diesem eingebracht werden müsse und ein neuer Minister in den drei Wochen, die noch vom Beginn der Session trennen, nicht ein neues Budget aufstellen, noch auch die Verantwortlichkeit für die Arbeit eines Anderen übernehmen könne. Das Holzgethan'sche Budget ist bereits im Druck und schließt mit einem Deficit, das man mit zwanzig Millionen Gulden kaum überschätzen wird. Gleichwohl wird das Ministerium, wie man sagt, aus der raschen Annahme des Budgets eine Vertrauensfrage machen. Die Thronrede, die wohl schon jetzt Gegenstand der Besprechung ist, dürfte die Nothwendigkeit einer kurzen Session hervorheben,

damit das Ministerium Zeit erhalte, für eine bald darauf einzuberufende neue Session seine Reformvorlagen auszuarbeiten, was ihm in der kurzen Frist von seinem Amtsantritt bis Weihnachten kaum zugemuthet werden könne. Gleichwohl dürften schon in der ersten Session einige bemerkenswerthe materielle Vorlagen eingebracht werden, wie ein Gesetzentwurf über Errichtung des Verwaltungs-Gerichtshofes in Gemäßheit der Verfassung und ein Vorschlag zur Verbesserung der Lage der Staatsbeamten.

„Pofrok“ bringt eine Reihe Wiener Briefe über die letzte Krise, die angeblich aus Fircet's Feder stammen sollen, aus welchen hervorgeht, daß die Behauptung, der Kaiser hätte den Fundamental-Artikeln zugestimmt, eine Lüge sei.

In einem dieser Briefe heißt es: Unrecht war es, die Bescheidung des Reichsrathes von der Zustimmung des Kaisers zu den Fundamental-Artikeln abhängig zu machen. Der Kaiser habe sich nicht entscheiden können, ehe nicht die Czaren mit den Vertretern der anderen Länder im Reichsrath eine Einigung erzielt hätten. Die Czaren hätten sich mit der Zustimmung des Ministeriums begnügen und auf das Rekruten-Bewilligungsrecht verzichten sollen.

Aus Berlin wird geschrieben, daß die Feststellung des Staatshaushalts-Stats für 1872 in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten sei. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses hätte nach vorhergehender Berathung mit einflussreichen Mitgliedern derselben der Regierung gegenüber die Initiative ergriffen und erklärt, daß die Kürze der Zeit nicht die Erledigung des Budgets in verfassungsmäßiger Frist gestatte. Um den sich immer wiederholenden Uebelstand zu beseitigen, hätte man sich jetzt mit dem schon früher gemachten Vorschlage bezüglich eines Abschlusses des Finanzjahres in Monate Juni bereits zu befremden begonnen.

Wie die „Volksztg.“ erfährt, hat in den letzten Tagen im preussischen Handelsministerium eine vertrauliche Besprechung über die sociale Frage stattgefunden, an welcher nebst Vertretern der preussischen Regierung namhafte Reichs- und Landtagsabgeordnete aller Parteien und ein Berliner Professor der Nationalökonomie auf specielle Einladung Theil nahmen. Es handelte sich, so wird berichtet, hauptsächlich um zwei Punkte: die Einigungsämter und etwaige Maßregeln gegenüber der internationalen Arbeiterassociation. In Betreff der Einigungsämter sollen sich die Vertreter der Regierung sowohl als die übrigen Theilnehmer sehr günstig ausgesprochen haben; bezüglich des zweiten Punktes scheinen noch keine Beschlüsse gefaßt zu sein.

Englischen Blättern zufolge haben die Mitglieder der Commission, welche mit den Prinzen von Orleans die Maßregeln bezüglich deren Zulassung zur französischen National-Verammlung zu besprechen hatten, nichts dagegen einzuwenden, daß die Prinzen ihre Sitze einnehmen.

In der Assemblée nationale ist gleich bei ihrem Zusammenritt ein von der radicalen Linken ausgehender Antrag auf Erlass einer allgemeinen Amnestie zur Vertheilung gelangt. Es heißt, daß auch die Regierung demselben „im Principe“ zustimmt. Sie hat eingesehen, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, die 20,000 Individuen, die sich noch auf den Pontons befinden, alle vor Gericht zu stellen, und hat ein Gesetz ausgearbeitet, das den Proceß ein Ziel setzen soll. Dieser Entwurf theilt die 20,000 Gefangenen, die jetzt alle verhöört worden sind, in zwei Kategorien. Die erste umfaßt die Gefangenen, welche gemeiner Verbrechen angeklagt sind. Es sind deren ungefähr 3000. Dieselben sollen ohne Urtheil deportirt werden. Die übrigen 17,000 sollen unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln in Freiheit gesetzt werden. Das nämliche Gesetz regelt die Art und Weise, wie die Deportation stattfinden soll. Als Deportationsort ist Neu-Caledonien festgesetzt. Den Deportirten soll gestattet werden, ihre Frauen und Kinder mitzunehmen. Der Transport eines jeden Deportirten wird allein tausend Francs kosten.

Conservative Organe melden ferner, daß im Schoße der Majorität ein Antrag Boden finde, daß die Gewalt der National-Verammlung sowohl als des Präsidenten der Republik bis zum

Grösste Sensation machen

1111-3.3)

01, veröffentliche Häuser so wie bei zu bestreuen. empfindlichen dt Arad am

nn.

März 1874, d. i. bis zu dem Zeitpunkte der vollständigen Abzahlung der Kriegsschuldigung verlängert werden. Der Gedanke findet, nach der „Fr. Corr.“, auch anderwärts in besonnenen Kreisen vielen Beifall, „indem jener Termin für die Inangriffnahme der großen constitutionellen Fragen durch die Natur der Sache selbst gegeben scheint.“

Bezüglich der Theilnahme Italiens an der Wiener Weltausstellung werden in den Provinzen 10 sogenannte Regionalcomités eingesetzt, deren jedes zwei Delegirte an das römische Centralcomité schicken wird, um im Vereine mit der Regierung die nöthigen Schritte zur Theilnahme an der Ausstellung zu machen.

Unter den dem italienischen Parlamente vorgelegten Gesetzesentwürfen befindet sich auch jener, der das Uebereinkommen mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Rubattino“ betrifft.

In Bologna wurde in der Nacht vom 3 auf den 4. d. M. der Versuch gemacht, die dortige Universitätsbibliothek in Brand zu stecken.

Vicenti Venosta hat sicherem Vernehmen nach in einem Schreiben an den französischen Minister des Aeußern der hohen Mißbilligung Ausdruck gegeben, welche bei dem Könige wie bei der Regierung Italiens die von dem Grafen d'Harco urt den hervorragendsten Anhängern des Papstes und Gegnern der Regierung zu einem Zeitpunkte gegebene glänzende Soirée hervorrief, wo Frankreich bei dem Könige von Italien noch nicht vertreten ist. Cavalier Nigra wurde mit der Uebersetzung dieses Schreibens beauftragt.

Die Londoner Republikaner und „Internationalen“ reden viel und geben darum auch den Zeitungen vielen Anlaß zu Besprechungen. So hatte jüngst in Clerkenwell-Green, einem offenen Rasenplatz in der Nähe des durch die bekanntlich von Geniern herbeigeführte Explosion berühmt gewordenen Gefängnisses von gleichem Namen, die „Allgemeine republikanische Liga“ wieder einmal ein Meeting einberufen, um Theilnahme mit den Ansichten Sir Charles Dilke's auszusprechen. Eine große Anzahl Franzosen war zugegen, von welchen einige eine ganz andere Melodie anstimmten und über Communismus und die jüngsten Hinrichtungen in Satory sprachen. In Folge dessen gelangte ein „Entrüstungsvotum“ gegen die französische Regierung wegen der Hinrichtung von Rossel, Ferré und Crémieux zur Annahme, so wie ferner ein Votum der Theilnahme mit den Hinterbliebenen den Hingerichteten.

Dr. F. West, 8. December.

Der heutige „Hon“ und „Ellenor“ sprechen sich rückhaltlos gegen den gestern gefaßten, nichts weniger als zeitgemäßen, im Sinne der gehaltenen Beschluß aus, den nöthigen Grund zur Eröffnung einer klostertlichen Mädchenschule gratis dem Bischof Rannolder zu überlassen. Bei unserer Repräsentanz reichen sich die Gegensätze gleichsam wie über Nacht die Hand; heute erklärt man dem Jozsefstädter Pfarrer, die Stadt werde ihm kraft Patronatsrecht das Jahreseinkommen entziehen, bis er nicht für den Religionsunterricht einen Catecheten entsendet und morgen verschenkt sie, bis über den Hals verschuldet, für solch eine Anstalt ein bedeutendes Grundstück, der nicht heiliger ist als Scheinheiligkeit, die nicht nach Charakteren, sondern nach Glaubensformen die Menschen von einander unterscheiden lehrt. Es a volky sagt heute aus dem Leben entnommen: „Den Knaben muß nicht immer und für's ganze Leben eine pfäffische, ultramontane Erziehung, eine scheinheilige Richtung unrettbar, moralisch vernichten; als Jüngling noch gibt ihm der Genius durch gute, aufgeklärte Gesellschaft, gediegene, geschichtliche Werke den Rettungsfaden in die Hand, der ihn aus dem Labyrinth der Verirrungen, aus den Irrgewinden des Fanatismus und des Aberglaubens zu befreien vermag. Ein anderes ist es bei einem Mädchen; auf ihr ganzes Leben werfen die Eindrücke der Bigotterie ihre Schatten voraus; sie lernt Andersdenkende hassen, ehe sie noch den ersten Kuß der Liebe auf die Lippen des Mannes drückt, dessen Kindern geistig die Richtung eingepflicht wird, die noch das junge Mädchen in der Schule des Jesuitismus und der Scheinheiligkeit unauslöschlich eingesogen.“ — Selbst „Pesti Napló“ gibt gleich den oppositionellen Organen der mehrseitig geheilten Hoffnung Raum: der Kultusminister werde den betreffenden Beschluß umso weniger bestätigen, als im Sinne der Gesetze, im Geiste der Zeit, im Interesse der Humanität und Kultur die Vermehrung confessioneller Schulen auch in der Hauptstadt als ein Postulat des Zeitgeistes angesehen werden kann.

Die römischen Grisetten oder „grauen Schwestern“ mögen ebenfalls ihr Gutes an sich haben, wir untersuchen es nicht, das Klostertliche entzieht sich allen profanen Augen, und wir wollen Angesichts der grauen Schwestern durchaus nicht grau in grau malen. Gräuliches enthält genug Vergangenheit und Zukunft, wenn

wir auf die Verfechter der Unfehlbarkeit, auf die Heiden des allein selig machenden Glaubens, auf die jesuitischen Frömmel hinstellen, denen der Schein clerikaler Form von jeher heiliger, als das geistig erhebende innere Wesen der Religiosität Nicht umsonst jubelt das ungarische Organ des Ultramontanismus, des ungarisirten, römischen Jesuitismus: „Magyar Allam“. Doch kann Minister Pauler den unnachahmenswerthen Schritt der Weisen unserer Hauptstadt noch gut machen. Vederemo.

Ein Denkmal für Cötvös.

In Angelegenheit des projectirten Monuments für weiland Baron Josef Cötvös erläßt das Subskriptionscomité den nachstehenden

Aufruf!

Die Pietät, welche unsere Nation für das hehre Andenken des Barons Josef Cötvös hegt, auch durch ein in Pest zu errichtendes Denkmal Ausdruck zu geben, ist der Zweck des unten genannten Comités. Zur Erreichung dieses Zweckes ruft es die Freunde dieser Idee zu einer Subskription auf, ohne eine längere Motivirung dieses Aufrufes für nöthig zu halten; die Verdienste, welche der Verdewigte um die Nation, um Wissenschaft und Bildung sich erworben, sprechen lauter, als Worte vermöchten.

Die Idee der Errichtung des Denkmals wurde zuerst im verfloßnen Frühjahr in einer General-Congregation der Stadt Pest zur Sprache gebracht, welche mit hochherziger Munificenz fünftausend Gulden für diesen Zweck votirte. Nach einer solchen Initiative bildete sich unter Mitwirkung der ungarischen Academie der Wissenschaften ein Comité aus folgenden Mitgliedern:

Graf Julius Andrássy, Johann Arany, Baron Albert Bánffy, Anton Esengery, Franz Deák, Alois Höngyösi, Franz Házmán, Emerik Henßlmann, Michael Horváth, Johann Hunfalvy, Arnold Jpolvi, Graf Georg Karolyi, August Kubinyi, Georg Majláth, Graf Emerich Mikó, Franz Pulskly, Theodor Pauler, Paul Somssich, Graf Géza Szapáry, Ludwig Tiba, August Trefort, Baron Nicolaus Vay, Graf Johann Waldstein.

Die Manipulation der Beiträge war die ungarische Bodencreditanstalt so gütig zu übernehmen. Diese gibt auch die mit ihrem eigenen Stempel und einer laufenden Nummer versehenen Subskriptionsbogen aus, und nur ein mit diesen Attributen versehenen Bogen ist als authentisch anzusehen. Solche Sammlungsbogen sind in der Anstalt zu haben.

Die Manipulanten der Sammlungsbogen sind berechtigt zur Uebernahme der auf ihren eigenen Bogen subskribirten Beträge, werden jedoch ersucht, diese Beträge sammt dem Bogen längstens bis Ende Februar 1872 der ungarische Bodencreditanstalt (Göttergasse Nr. 5) unfehlbar einzusenden, weil dann die Sammlung geschlossen wird. Sollte auf einem Bogen keine Zeichnung erfolgt sein, so bitten wir der nöthigen Controle wegen nichtsdestoweniger um pünktliche Zurücksendung desselben. Uebrigens kann man auch ohne Sammlungsbogen beisteuern, entweder direct oder per Post bei der Bodencreditanstalt oder im Wege der Zeitungen, welche die bei ihnen eingehenden Beiträge im eigenen Blatt quittiren werden.

Pest, am 1. December 1871.

Graf Melchior Bönyay, Ladisl. Arany, Comité-Präses. Cassier.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 9. December. Wir haben bereits gemeldet, daß durch die plötzliche Erkrankung eines Mitgliedes des Door'schen Trios die für gestern bestimmt gewesene Trio-Soirée unterbleiben mußte; da es nun zweifelhaft geworden ist, ob dieselbe überhaupt noch stattfinden wird, so sind wir um die Mittheilung ersucht worden, daß all die geehrten Abnehmer von Cerclesigen den dafür ausgelegten Betrag in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Betteheim, gefälligst entgegennehmen wollen.

In vorgerückter Abendstunde erhalten wir einen „Aufruf“ zur Theilnahme an der morgen Sonntag stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung des hiesigen Arbeitervereins zur Veröffentlichung eingesendet, woran wir jedoch wegen Mangel an Raum, wie auch noch durch den Umstand verhindert sind, daß in diesem Aufruf weder der Ort, wo die Versammlung, noch auch die Zeit, wann sie stattfindet, angegeben erscheint.

Nach vielen, durch die überaus schlechte Witterung hervorgerufenen Schwierigkeiten ist der colossale Circus des Herrn Derffen nun doch vollendet, und wird morgen Sonntag die erste Vorstellung in demselben stattfinden. Herrn Derffen und seiner zahlreichen Gesellschaft ist ein sehr vorteilhafter Ruf vorausgegangen, und so darf man wohl annehmen,

daß er auch bei uns die Theilnahme finden wird, auf welche die ungewöhnlichen Leistungen seiner Gesellschaft wohl Anspruch erheben dürfen.

(„Ein — sanfter Oberst.“) Mit Bezug auf die in der Mittwoch-Nummer unseres Blattes enthaltene Agramer Mittheilung wird dem „Sonn- und Feiertags-Courier“ aus Arad unterm 6. d. M. geschrieben: In Ihrer ersten Nummer las ich die Geschichte eines resuscitirten Duells, welche in Agram spielt, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich in der Person des „sanften Obersten“ den Commandanten eines hier garnisonirenden Reserve-Regiments vermute. Trifft meine Voraussetzung zu, so kann ich mein Erstaunen darüber, daß dieser Herr Oberst erst jetzt einer förmlichen Auflehnung seines Officiers-Corps begegnet ist, kaum unterdrücken. Es war nämlich bereits früher ein nach meiner Ansicht sehr triftiger Grund zur Unzufriedenheit der Officiere vorhanden. Urtheilen Sie selbst. Das Regiment, welches die Ehre hat, von dem „sanften Obersten“ befehligt zu sein, besitzt eine große Anzahl äußerst werthvoller Fahnenbänder, darunter eines, welches an die Schlacht von Novi erinnert, an welcher das Regiment den rühmlichsten Antheil hatte. Der Herr Oberst scheint an diesen Fahnenbändern neben dem moralischen auch den realen Werth besonders geschätzt zu haben, da er eines Tages auf den practischen Gedanken verfiel, das an den Bändern befindliche Gold und Silber ausbrennen und mit dem daraus erlösten Gelde die Abgänge an Kochgeschirr ersetzen zu lassen. Kaum war die Nachricht von diesem beim Depôt-Körper eingelangten Befehle des in Agram garnisonirenden Regiments-Commandanten unter den hiesigen Officieren bekannt geworden, als sich schon eine höchst bedenkliche Stimmung zeigte. Der Commandant des Depôt-Körpers fand es für angemessen, eine Officiers-Versammlung einzuberufen und derselben den erhaltenen Befehl mitzutheilen. Derlei Officiers-Versammlungen sind zwar sehr vertraulicher Natur, nichtsdestoweniger drang doch die Mittheilung in die Oeffentlichkeit, daß ein ganz junger Officier sofort nach Publication des Befehles sich erboten habe, die ausgemusterten Fahnenbänder zu kaufen, um sie dem Regimente zu schenken. Man erzählt ferner, daß der wackere junge Mann zunächst nicht in die Lage kam, seine löbliche Absicht auszuführen, da der Depôt-Commandant denselben Wunsch zu hegen erklärte, und das Vorrecht zur Erfüllung desselben für sich in Anspruch nahm. Das Merkwürdigste an dem Vorfalle besteht aber darin, daß der Regiments-Commandant schließlich erklärte, es sei nur auf eine Probe des im Regimente herrschenden Geistes abgesehen gewesen. — Eine Probe, die Sie wohl mit mir etwas bedenklich finden dürften.

(Zum Selbstmord des Grafen Sternberg.) Aus Tulln schreibt man: Das plötzliche Ableben des im Regimente Deutschmeister sehr beliebt gewesenen Hauptmanns Albert Grafen v. Sternberg in dem Alter von 33 Jahren, hat große Sensation erregt. Er war ein tapferer Soldat und bei Magenta mit dem Verdienstkreuze ausgezeichnet worden. In den Jahren 1863 bis 1866 war er militärischer Erzieher des Grafen von Siergenti, an den ihn ein intimes Freundschaftsverhältniß fesselte. Drei Jahre lang reiste er mit dem Prinzen durch ganz Europa und trennte sich erst bei Ausbruch des Krieges 1866 mit schwerem Herzen von dem ihm lieb gewordenen Jüngling. Als Graf Siergenti die spanische Prinzessin Isabella heiratete, machte er dem Prinzen die vorteilhaftesten Anerbietungen, lud ihn ein, mit ihm nach Spanien zu ziehen und sich dort eine neue Heimat zu gründen. Der Verstorbenen lehnte die verlockenden Anträge dankbar ab, blieb jedoch in ununterbrochenem schriftlichen Verkehr mit dem Prinzen und die Briefe, welche sich vorgefunden haben, bezeugen ein seltenes intimes, freundschaftliches Verhältniß. Etwas vor Jahresfrist erkrankte Graf Sternberg an einer böartigen Sehnenreizung, die zeitweise eine Lähmung zur Folge hatte. Die ihm gebotene und auch pünktlich eingehaltene ärztliche Schonung hätte vielleicht nach längerer Behandlung dem Uebel Eingang gethan. Da traf die ihn erschütternde Nachricht von dem Ableben seines theuren Leven gerade in jenem Momente ein, wo er mit seiner Krankheit zu kämpfen hatte. Er war tief ergriffen und wartete anscheinend ruhig die Bestätigung derselben ab. Als er in der officiellen „Wiener Zig.“ die Ankündigung der Hoftrauer las, da war kein Zweifel mehr, daß der Prinz gewaltsam sein Leben geendet hatte, und Graf Sternberg folgte dem Beispiel und setzte dem hoffnungsvollen Leben freiwillig ein Ziel, indem er Hand an sich legte.

Aufruf.

Die geehrten Mitglieder des Arader isr. Humanitätsvereines und andere wohlthätige Menschenfreunde haben seit Jahren noch in jedem Winter durch hochherzige Spenden an Geld und Brennholz in natura es dem Vereine ermöglicht, die hierortigen isr. Armen mit Brennholz unterstützen zu können.

Nun ist abermals der Winter mit allem Unge- mach und allen Schrecknissen, die er für die Armen im Gefolge hat, hereingebrochen und gar viele ärmliche Wohnungen, Stätten des Sammers und unver-

chuldeten Wärme empfindet sich Am he wendet sich die geehrten jene Mensch thätigen W tet und gro slichen Wite kauf von H diesfälligen übergeben z Die ge gend, zu de widmen we des Vereine ihre hochber den, den he migen. Aus d Auschuffigk Leopold S Diejen schrift dem Hilfsbed Frauenve sind, werd d. M., Na Gefertigten, zu einer W len. — Ebe Subscription dieselben zu Arad Sa Auf de in kleinen wie sich vor Male mit d dann für lä sind die ruf das milde I den west- Die französi für ihren B den heuer s rischen Com welche sie in theile sind. litäten verm und gewiß, unserer auß renz nicht e men, Münd andere Pivo ten Anstreng les entrather habtem Weg die weittrag gen nicht g acquittiren; gewissen Gr Eigenintereff ausländischer werden, wel dahin erschl offene Frage nicht durch Plägen, dem schreiten, wo aber eine W deuten würd Ganzen die sche Bedarf gegen die he die von den den Borräth dürfte sehr klein beigebe Preise fügen Die G Actien-Gesell Nr. 0 1. 16.— 15. v. Wiener G

schuldeten Glendes, gibt es hier, wo die erquickende Wärme eines geheizten Ofens in diesem Winter noch nicht empfunden worden ist.

Am helfend und unterstützend auftreten zu können, wendet sich der gefertigte Ausschuss vertrauensvoll an die geehrten Vereinsmitglieder und überhaupt an alle jene Menschenfreunde, die den Verein in seinem wohlthätigen Wirken bisher mit ihrer Theilnahme begleitet und großmüthig unterstützt haben, mit der herzlichsten Bitte, dem Vereine Spenden an Geld zum Ankauf von Holz oder Holz in natura widmen und ihre diesfälligen Spenden dem gefertigten Vereinspräses übergeben zu wollen.

Die geehrten Wohlthäter, die diesem Aufrufe folgend, zu dem angegebenen humanen Zwecke Liebesgaben widmen werden, wollen im Vorhinein schon im Namen des Vereines, im Namen jener Unglücklichen, denen ihre hochherzigen Spenden Erquickung gewähren werden, den herzlichsten und verbindlichsten Dank genchmigen.

Aus der am 8. December 1871 abgehaltenen Ausschusssitzung des Arader isr. Humanitätsvereines. Leopold Rosenbergs, Secretär. Heinrich Blau, Präses.

Einladung.

Diesigen geehrten Damen, die durch ihre Unterstützung dem zur momentanen Unterstützung Hilfsbedürftiger hier zu gründenden Hausfrauenverein als Mitglieder beigetreten sind, werden hiemit ersucht, sich Sonntag den 10. d. M., Nachmittags 13 Uhr, in der Wohnung der Gefehtigen, Hauptstraße Nr. 1, im 1. Stock, zu einer Wahlbesprechung gefälligst einzufinden zu wollen. — Ebenso werden auch jene pl. t. Damen, die Subscriptionbogen zu obigem Zwecke besitzen, ersucht, dieselben zur obenerwähnten Besprechung mitzubringen. Arad 4. December 1871.

Witwe Anna Steiniger.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Vom Mehlmarkt.

Arad, 9. December.

Auf den ausländischen Plätzen laufen die Preise in kleinen Variationen Trepp' auf, Trepp' ab. So wie sich vor einem Gewitter der Staub zum letzten Male mit der ganzen Gewalt des Wirbels erhebt, um dann für längere Zeit zu verschwinden, so zahlreich sind die russischen und amerikanischen Ladungen, welche, das milde Wetter benützend, kurz vor Schiffsfahrtschluss den west- und südeuropäischen Häfen zuschwimmen. Die französischen und deutschen Mühlen finden daher für ihren Betrieb genügendes Material und suchen den heuer so gut wie vollständigen Wegfall der ungarischen Concurrnz nach Kräften auszunützen, gegen welche sie im Preise um fl. 1—2 per Ballen im Vortheile sind. Der bedeutende Vorprung unserer Qualitäten vermag diesen Abstand nicht wett zu machen und gewiß, es würde nicht an Entgegenkommen seitens unserer ausländischen Freunde fehlen, wenn diese Differenz nicht eben gar so ins Gewicht fallend wäre. Bremen, München, Frankfurt, Mannheim und zahlreiche andere Pivots für ungarisches Mehl, machen die größten Anstrengungen, um doch nicht so ganz unseres Mehles entzathen zu müssen; wir kommen ihnen auch auf halbem Wege entgegen, aber vergebens, der gute Wille, die weittragendste Willfährigkeit beider Theile vermögen nicht ganz den beträchtlichen Preisunterschied zu acquiriren; im geschäftlichen Leben hört eben bei einer gewissen Grenze alle Gemüthlichkeit auf und nur das Eigeninteresse behält das letzte Wort! Ob aber die ausländischen Preise bis zu jener Höhe avanciren werden, welche unserem Erzeugnisse wieder die Wege dahin erschließen würde, — bleibt noch immer eine offene Frage, so wie es ebenfalls fraglich ist, ob wir nicht durch eine Steigerung auf den ausländischen Plätzen, dem Impulse folgend, ebenfalls noch weiter schreiten, was bloß einen einfachen Scenenwechsel, nicht aber eine Veränderung des bestehenden Verhältnisses bedeuten würde. So sieht sich heute im Großen und Ganzen die Lage des Mehlmarktes an. Der inländische Bedarf wird zusehends ruhiger und verhält sich gegen die heutigen Preise eher abwehrend, so wie aber die von den großen Herbstabschlüssen noch herrührenden Vorräthe zur Reize gehen werden, — und das dürfte sehr bald der Fall sein — wird man wieder klein begeben und schließlich sich auch in die vollen Preise fügen.

Die Erste Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft notirt in Säcken à 150 Wien. Pfd. Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 fl. 16.— 15.40 14.80 14.40 13.70 13.— 11.60 10.80 Nr. 8 9 fl. 10.— 8.60 pr. Wiener Centner, Saß gratis.

Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.

Arad, 9. December.

Getreide. Durch den in der verfloßenen Woche, von starkem Schneefall begleitet, eingetretenen Frost, kam in unser arg darniederliegendes Getreidegeschäft etwas mehr Leben.

Die Speculation, welche zumeist auf die Unfahrbarkeit unserer Straßen rechnete, und nunmehr, wo dieser Uebelstand behoben ist, einen bedeutenden Rückgang der Preise erwartet, suchte ihre Vorräthe so gut als möglich an den Mann zu bringen. In Folge dieses starken Ausgebotes erfuhren daher die Preise der Körnergattungen eine Reduction von 10—20 kr. pr. Mß.

Blos Weizen behauptete sich in Folge der an den oberen Plätzen herrschenden animirten Stimmung fest im Preise und notiren wir 80 Pfd. fl. 6.20, 81 Pfd. fl. 6.35, 82 Pfd. fl. 6.45—50, 83 Pfd. fl. 6.60—70 pr. Zolker.

Rorn wenig gefragt, pr. 80 Pfd. fl. 4—4.5.

Serste drückte sich in Folge schwächerer Kauflust um 10—15 kr. gegen die Vorwoche, à fl. 2.75 bis 85 pr. Mß. wurde Einiges gemacht, doch ist auch dieser Preis heute bereits schwer erreichbar.

Neuer Mais, der noch immer sehr schlecht transportfähig ist, wird bereits besser ausgetrieben. Vegeben wurden 2000 Ctr. à fl. 4.20 pr. December-Zähler.

Haser, verkehrlos, bloß für den Consum gefragt, erzielt fl. 3.65—70 pr. Kübel mit 10 pCt. Aufmaß.

Spiritus. Das Geschäft erhielt sich im Laufe der Woche fest und stellten sich Preise zu Gunsten der Verkäufer. Prompt en gros bedingt heute 60—60 1/2 sammt Faß, en detail 58 ohne, 61 sammt Faß.

Stärke. Bei dem der Saison angemessenen Geschäftsgange kann die Tendenz in diesem Artikel als sehr fest bezeichnet werden.

Seit einigen Wochen werden Offerte nach Böhmen, Breslau und Halle a. S. gemacht, die aber trotz den concurrenzfähigen Preisen bei für Fabrikszwecke nicht entsprechender Qualität keine Beachtung finden. Fabriken in Halle a. S. notiren heute Tullanglaise 8 1/2 Thlr.

Hiesige Fabriken notiren: I. Tullanglaise fl. 18 1/4—19. II. do. " 17 1/2—18. Krytall " 20 1/2—21. Feine Kern " 16 1/2. Mittelfeine Kern " 12. Kernstärke für Färber " 9—9 1/2.

Manufakturgeschäft. Nachdem der fortwährend schlechte Geschäftsgang zu neuen Mittheilungen ohnein keinen Anlaß bietet, so wollen wir unter dieser Rubrik eines Uebelstandes erwähnen, zu dessen Beseitigung dieser Hinweis hoffentlich genügen wird. Es wurden nämlich von Seite einiger Nürnbergerwaaren-Großisten, trotz des vor einiger Zeit abgeschlossenen und eigenhändig unterschriebenen Vertrages, die Hauptthüren ihrer Geschäftslocale an dem letzten Feiertage Nachmittags geöffnet, und voraussichtlich wird diese Mittheilung für die Zukunft die betreffenden Firmen zur Einhaltung ihrer Verpflichtung veranlassen.

Wien, 8. December. Das Feiertagsgeschäft gestaltete sich im Allgemeinen matter, die von den fremden Plätzen niedriger eingelaufenen Notirungen beeinflussten die Tages speculation. Es war überhaupt der Umsatz geringfügig, da keine triftige Veranlassung zu größeren Operationen nach einer oder der anderen Richtung hin vorlag, und blieb der Geschäftsverkehr auf die marktgängigen Speculationspapiere beschränkt.

Creditactien ermäßigten sich bis 320.20, Anglo-östr. Actien bis 289, Unionbank bis 285.75 und in dem nämlichen Verhältnisse billiger wurden auch die meisten anderen in den Geschäftskreis gezogenen Effecten abgegeben. Lombarden bis 204.24, Baubank bis 108.

Von sonstigen Papieren kamen vor: Ungarische Bodencredit zu 136—136.50, Ungarische Creditbank zu 126—126.50, Anglo-Baubank zu 141, Wechselbank zu 195, Austro-Egyptische zu 147.25, Neuberg-Mariazeller zu 90. Von Eisenbahnen Carl-Ludwig zu 259.75. In ungarischen Lozen wurde 102.30 bis 102.50 gemacht.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. December 1871.

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes Metalliques, National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, Silber, R. f. Münz-Ducaten, Napoleond'or.

Antliche Wochenmarktpreise vom 7. December.

Table with 6 columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, and sub-columns for fl. and fr. for Wiener Meßen.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

1. December. Franziska Zaber, Eisenbahnconducterstochter, r. t., 5 Jahre, Wasserfucht. — 2. Georg Szalásán, Tagelöhnersohn, gr. or., 8 Monate, Krämpfe. — Ortutay Béla, Advocatensohn, r. t., 8 Monate, Diarrhoe. — Helena Paris, Finanz-Hauptcassierstochter, r. t., 18 Jahre, Abzehrung. — 3. Josefa Monori, Comitatschadufensgattin, r. t., 48 Jahre, Brustwasserfucht. — 5. Etelka Horáček, Schneiders-tochter, evang., 1 Jahr, Nervenfieber. — Julie Drofi, Schuhmachersgattin, r. t., 23 Jahre, Typhus. — 7. Johann Báci, Müller, r. t., 58 Jahre, Wasserfucht.

Veruvava.

1. December. Nicolaus Márinka, Tagelöhner, gr. or., 50 Jahre, Lungenfucht. — 2. Elisabeth Kácsor, Tagelöhnerin, r. t., 65 Jahre, Halsentzündung. — 3. Coloman Szidor, Zimmermannssohn, r. t., 6 Wochen, Fraisen. — Andreas Molnár, Tagelöhner, ref., 66 Jahre, Lungenentzündung. — Peter Sovános, Tagelöhner, gr. or., 45 Jahre, Schlagfluß. — Marie Pafarán, Tagelöhnerstochter, gr. or., 3 Jahre, Fraisen. — Rosa Kovács, Tagelöhnersgattin, r. t., 27 Jahre, Wasserfucht. — 5. Nicolaus Marosán, Tagelöhner, gr. t., 32 Jahre, Wasserfucht. — Thodor Kovács, Tagelöhner, gr. or., 70 Jahre, Altersschwäche. — 6. Paul Kovács, Tagelöhnersohn, r. t., 1 Jahr, hitziges Fieber. — Alka Zlka, Tagelöhnersgattin, gr. t., 32 Jahre, Abzehrung. — Csobán Petru, Ackermann, gr. or., 77 Jahre, Altersschwäche.

3. Abonnemeat Theater. Nr. 13.

Heute Sonntag den 10. December 1. 3.: Unter der Direction des Johann Follinus.

Lumpáci Vagabundus.

(Lumpáci Vagabundus.) Zauber-Poße in 3 Acten von Nestron, Musik von Adolf Müller.

Demnächst kommt hier zum erstenmale zur Aufführung:

A lyoni rablógyilkosok.

(Die Spouer Raubmörder.) Neuesstes berühmtes histor. Drama in 5 Acten, von Strandin und Moreau.

Eröffnung

das kais. ottom. türk. Circus, unter der Direction des Josef Derssen,

Circus-Director Sr. Majestät des Sultans. In dem neu erbauten, glänzend decorirten und mit Gas beleuchteten Circus auf der Hauptgasse vis-à-vis der Promenade findet

heute Sonntag den 10. December, 7 Uhr Abends, die

erste grosse Galla-Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik etc.

Das Programm der Vorstellung ist höchst interessant. — Das gut besetzte Orchester von der Musicapelle des I. t. l. l. Regiments Großherzog von Sachsen-Weimar wird die neuesten und beliebtesten Piezen vortragen.

Montag den 11. December 1871 und jeden folgenden Tag um 7 Uhr Abends;

Grosse Vorstellung

mit neuen Abwechslungen.

ROTHSCHILD & CO., Opernring 21, WIEN.

Aufträge für die k. k. Börse werden ausgeführt und bestens berechnet... Lose auf Ratenzahlungen.

(1100-4)

Einladung.

Rumburger Leinen- u. Wäsche-Fabrik

für kurze Zeit in ARAD dem geehrten Publicum, vom 4. December 1871 angefangen, zum Verkaufe im Hotel „zum weissen Kreuz“

vorlegen werden, und zwar aus dem Grunde, weil wir ein großes Lager von einem Rumburger Fabrikanten an uns kauften, wobei sich 5000 Ellen 3/4 Ellen breite Rumburger Leinwand befinden, welche wir zu 56 Kreuzer pr. Elle verkaufen.

Gleichzeitig beehren wir uns, einen Theil unseres Preis-Courantes zu notiren, um dem geehrten Publicum der Umgegend die Gelegenheit zu bieten große Bestellungen anzugeben. Wie folgt: 50 und 54 eilige Rumburger und belgische Weben fl. 20, 24, 28, 32, 36, 40 bis fl. 80.

Am rechtlichen Zuspruch bittet die ergebnis gefertigte Leinen- und Wäsche-Fabrik, während des Monats December in Arad, Hotel „zum weissen Kreuz“, 1. Stock.

Kohn & Comp., Leinen- u. Wäsche-Fabrik, Wien.

Während des Monats December 1871 im Hotel „zum weissen Kreuz“, Arad.

Die Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der diversen Geldsorten;

sie escomptirt verlorste und nicht fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch Coupons;

sie verkauft PROMESSEN zu den Ziehungen aller Gattungen Lose; sie verkauft Lose gegen beliebige Ratenzahlungen in verschiedenen Combinationen, zu coulantesten Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden Cassascheine und Einlagsbriefe der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese noch nicht gekündigt sind ebenso fällige Coupons ohne Provisions-Abzug in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank. Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

Herrn J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Mit Vergnügen bestätige ich Herrn J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, dass ich durch den Gebrauch seines Anatherin-Mundwassers von einem verjährten Mundübel (Scorbut) vollkommen geheilt wurde.

J. Obinger, Privatier.

Zu haben in Arad bei den Herren Reinhardt & Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Primmer, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwelengreber.

Pécska: Stiller Ap., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth. Simánd: Csiky, Apoth.; Pankota: Tanti, Apoth.; Holt-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit höflichst anzuzeigen, daß er in der Herrngasse im neuerbauten Bontsch'schen Hause

eine Caffeehalle

errichtet hat, woselbst jederzeit vorzüglichster Caffee, u. z. ein großes Glas Weiss á 8 kr.; ein Geschir Weiss á 12 kr.; schwarzer Caffee á 8 kr.; dann alle Arten hier nicht namentlich angeführten kalten und warmen Caffeehausgetränke zu billigeren Preisen als sonst irgendwo stets zu haben sein werden.

Gleichzeitig erlaubt sich Gefertigter anzuzeigen, daß bei ihm Abonnements auf gute Mittags- und Abendkost sowohl in als außer dem Hause angenommen werden.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst Franz Schreyer.

Beilage zur „Arader Zeitung“.

Ein Schmiede-Geschäft... seit 75 Jahre im besten Betriebe und renommé steht, ist vom 1. Jänner 1872 unter billigen Bedingungen in die Hände eines tüchtigen Mannes übergeben.

8985. (1112-13)

Hirdetmény.

Mely szerint Aradmegye törvényszéke részéről a f. é. 8985. sz. a. végzés értelmében néhai Dániel Lukács eszdíthetelözj ezennel érteitettek miszerint a eszdíthetelözök közező 14211. frt. 88 kr. készpénz, a f. évi 4925. sz. a. jogerező végzés s telosztási tervezet szerint, az abban felsorolt eszdíthetelözök közötti felosztása elrendeltetett, hogy annak fogamatosítása végett határidőül 1872. évi február hó 8-ik napjának d. e. 9 órája a portárba kitűzetett, s hogy követeléseikre vonatkozó eredeti okmányait magukkal hozni el ne mulasszák.

Kelt Aradmegye törvényszékének 1871. évi october hó 25-ik napján tartott üléséből.

Nagy Sándor, első alispán, mint törvényszéki elnök. Naszády Iván, tanácsjegyző.

Geld-Verlosung

enthält Gewinne von Pr. Thlr. 100,000

im glücklichen Falle als höchsten Gewinn, sowie Pr. Thlr. 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 4,000, 4,000, 5,000, 5,000, 7,000, 21,000, 3,000, 3,000, 3,000, 102,000, 203,000, 206,000, 208,000, 210,000, 212,000, 214,000, 216,000, 218,000, 220,000, 222,000, 224,000, 226,000, 228,000, 230,000, 232,000, 234,000, 236,000, 238,000, 240,000, 242,000, 244,000, 246,000, 248,000, 250,000, 252,000, 254,000, 256,000, 258,000, 260,000, 262,000, 264,000, 266,000, 268,000, 270,000, 272,000, 274,000, 276,000, 278,000, 280,000, 282,000, 284,000, 286,000, 288,000, 290,000, 292,000, 294,000, 296,000, 298,000, 300,000, 302,000, 304,000, 306,000, 308,000, 310,000, 312,000, 314,000, 316,000, 318,000, 320,000, 322,000, 324,000, 326,000, 328,000, 330,000, 332,000, 334,000, 336,000, 338,000, 340,000, 342,000, 344,000, 346,000, 348,000, 350,000, 352,000, 354,000, 356,000, 358,000, 360,000, 362,000, 364,000, 366,000, 368,000, 370,000, 372,000, 374,000, 376,000, 378,000, 380,000, 382,000, 384,000, 386,000, 388,000, 390,000, 392,000, 394,000, 396,000, 398,000, 400,000, 402,000, 404,000, 406,000, 408,000, 410,000, 412,000, 414,000, 416,000, 418,000, 420,000, 422,000, 424,000, 426,000, 428,000, 430,000, 432,000, 434,000, 436,000, 438,000, 440,000, 442,000, 444,000, 446,000, 448,000, 450,000, 452,000, 454,000, 456,000, 458,000, 460,000, 462,000, 464,000, 466,000, 468,000, 470,000, 472,000, 474,000, 476,000, 478,000, 480,000, 482,000, 484,000, 486,000, 488,000, 490,000, 492,000, 494,000, 496,000, 498,000, 500,000.

Die nächste Gewinnziehung dieser großen garantierten Geldverlosung ist am 20. December d. J. statt. Hierzu kostet gegen Einzahlung des Betrages in Oesterr. Banknoten 1 ganzes Original-Los (eine Promesse) fl. 3.50

„halbes „ „ „ „ „ „ „ 1.75 „viertel „ „ „ „ „ „ „ 0.875 welche ich nach weitester Entfernung vorant und verschwiegen versende. Gewinnzettel, sowie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man bestelle sich baldigst, wenn man sich zu wenden an das vom Staate besonders beauftragte Bankhaus (1092-15)

Siegm. Heckscher Hamburg.

Ein junger Mann

von 15 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, der die untern Gymnasial-Klassen absolvirt hat, eine schöne Handschrift besitzt, sowie der einfachen und doppelten Buchhaltung mächtig ist, wünscht als Practicant in einem Comptoir oder Geschäfte placirt zu werden. — Nähere Auskunft erteilt die R. Zinkeisen'sche (vormals H. Goldschneider's) Buchhandlung. (1113-12)

